



Unsere Mannschaft

für Wandsbek

24 SPD-Kandidatinnen und -Kandidaten für die Wahl zur Bezirksversammlung Wandsbek stellen sich vor.

Die Bezirksversammlung Wandsbek – ein Parlament ohne Bedeutung? Im Gegenteil! Hier wird entschieden, was vor unserer Haustür geschehen wird, was alle in Hamburgs größtem Bezirk (390 000 Einwohner) betrifft. Lesen Sie bitte, was sich die SPD-Kandidatinnen und -Kandidaten für spezielle Ziele gesetzt haben.



Vier Trümpfe fürs Bauen und Wohnen

Zügiger Wohnungsbau

Knut Fleckenstein (37), Angestellter: Ich will mich wie bisher schon für Neubauten in Wandsbek einsetzen. Der Senat hat meine volle Unterstützung: Das Bauen muß beschleunigt werden. Wir müssen neue, schnellere Wege gehen. Und Schwerpunkt muß der soziale Wohnungsbau sein, denn viele Menschen suchen eine Wohnung zu erschwinglichen Mieten.

Umwelt erhalten

Dieter Westphal (56), Abteilungsleiter: Hamburgs Gebiet ist kein Kuchenteig, den man beliebig ausrollen kann. Wir müssen mit nur knapp 750 km² Fläche auskommen – für Hafen, Industrie, Gewerbe und Wohnhäuser. Der Spruch „Bauen ja, aber nicht bei uns“ kann nicht gelten, wo Eigentum im Spiele ist. Aber es ist zwingend, die Umwelt beim Bauen zu schonen.

Umfeld verbessern

Gudrun Moritz (45), Geschäftsführerin: Gesichertes Wohnrecht, innen und außen renovierte, gepflegte Häuser, viel Grün und vernünftige Kinderspielplätze – dafür will ich arbeiten. Beispielhaft sind die Verbesserungen in Steilshoop. Wir müssen auch Rücksicht auf körperbehinderte Menschen nehmen, wie es z. B. beim Wohnungsbau in Buchenkamp geschehen ist.

Vernünftig bauen

Wolfgang Baar (57), SPD-Geschäftsführer: Bauen ja, aber mit Verstand. Wir brauchen viel mehr Wohnungen in Hamburg. Dieses erreichen wir besonders durch Geschoßwohnungsbau. Bauen und Umwelt müssen in Einklang gebracht werden. Daß wir dabei zu guten Ergebnissen kommen, darauf werde ich achten. Zum Beispiel bei der ehemaligen Trabrennbahn Farmsen.



Vier Trümpfe für Soziales und Senioren

Soziale Hilfen

Jürgen Lüdersen (53), kfm. Angestellter: Soziale Hilfen – ob Geld oder Beratung – sind keine Almosen, sondern Dienstleistungen für Bürger, die in Not sind. Sie dürfen nicht als lästige Bittsteller angesehen werden. Darauf richte ich mein Augenmerk. Besonders ältere Mitbürger brauchen ausreichende Beratung. Ich werde den Seniorenbeirat, wie immer, unterstützen.

In gewohnter Umgebung

Brunhild Warncke (45), Angestellte: Nicht alle Senioren wollen und brauchen ständige Betreuung. Durch Sozialstationen, Haushilfen und „Essen auf Rädern“ helfen wir ihnen, möglichst lange in gewohnter Umgebung zu leben. Ich will dazu beitragen, das Angebot für sinnvolle Freizeitbeschäftigungen in Begegnungsstätten und Treffpunkten zu vergrößern.

Frauen unterstützen

Monika Hauto (42), kfm. Angestellte: Die SPD hat die Einrichtung einer Frauenberatungsstelle in Wandsbek unterstützt. Sie soll Frauen in allen Fragen – über Ehe- bis zu Berufsproblemen – beraten und praktisch helfen. Für Frauen will ich mich einsetzen, auch wenn es darum geht, mehr Plätze für die Kinderbetreuung zu schaffen.

Grenzen überwinden

Eckhard Belgardt (57), Angestellter: Unser Wohlstand zieht viele Menschen an. Alle müssen lernen, besser zusammen zu leben. Der Mißbrauch unseres sozialen Rechtsstaats darf sich für niemand lohnen! Ich unterstütze z. B. die Forderung des Senats nach schnelleren Asylverfahren, besonders im Interesse derjenigen, denen Asyl und Hilfe zustehen.



Vier Trümpfe für unsere Kultur

Mehr Bürgerhäuser

Gerold Coldewey (44), Lehrer: Ich finde unsere Wandsbeker Bürgerhäuser gut. Die zahlreichen Kurse, die Kulturkreise, die Klön- und Tanzveranstaltungen, das Theater für Erwachsene und Kinder – prima. Ich will ihnen auch weiterhin helfen und für weitere Bürgerhäuser, z. B. in Jenfeld, eintreten.

Kultur im Stadtteil

Hartmut Steini (45), selbst. Handwerker: Stadtteilkultur – das sind für mich auch die vielen Vereine und Gruppen, die sich z. B. der Musik und dem Tanz verschrieben haben. Oder die Straßenfeste veranstalten – das bringt ein Gefühl des Zusammenhalts. Das will ich fördern. Auch die deutsch-ausländischen Initiativen, die gegenseitiges Verständnis wecken.

Kulturvereinen helfen

Hildegard Mahnke (60), Verw.-Angestellte: Kultur vor Ort – das ist mein Anliegen. Erfreulicherweise sind überall im Bezirk Wandsbek Kulturvereine und -gruppen entstanden. Sie bringen Ausstellungen, Vorträge, Lesestunden und Theaterabende in unser Gebiet. Sie regen das eigene künstlerische Schaffen der Bevölkerung an. Das will ich unterstützen.

Bücherhallen stärken

Helge Agger (25), Auszubildender: Die öffentlichen Bücherhallen in Wandsbek sind kulturelle Zentren. Die Vergrößerung der Bücherhalle im „Quarree“ ist vorbildlich, die neue Bücherhalle in Jenfeld „kommt an“. In der Bücherhalle finden jung und alt ihre Lektüre, anregende Ausstellungen und Lesungen. Daß das so bleibt, dafür setze ich mich ein.



Vier Trümpfe für die Wirtschaft

Gewerbe schafft Arbeit

Günter Katschmanowski (54), Busfahrer: Ein Ja der SPD zur Gewerbeansiedlung. Ich werde darauf achten, daß Betriebe erst einmal auf bisher nicht genutzten Flächen in Gewerbegebieten siedeln. Betriebe im Bezirk Wandsbek sind wichtig – jeder Arbeitsplatz in Wandsbek ist wichtig! Ein Gewinn für uns alle.

Attraktive Zentren

Horst Naruga (41), Verw.-Angestellter: Durch attraktive Zentren kann man Leben in die Stadtteile bringen. Nachdem in Wandsbek viele überörtliche Einkaufszentren entstanden sind, müssen wir dafür sorgen, daß auch gewachsene Ortszentren leistungsfähig bleiben. Das sind wir besonders den älteren Mitbürgern schuldig, aber auch den Geschäftsleuten vor Ort.

Mittelstand fördern

Jürgen-Robert Wulff (43), Planungsingenieur: Neue Arbeitsplätze durch Gewerbeansiedlung – ja. Ich will mich besonders um „saubere“ Gewerbebetriebe bemühen, die wenig Lärm, Qualm und Abgase erzeugen. Sie können daher dichter an neue Wohngebiete heranrücken. Der Weg zur Arbeit kann dann kurz sein. Und Wandsbek muß neue Gewerbegebiete ausweisen.

Verkehrsplanung

Klaus Albers (55), kfm. Angestellter: Zu Wohnungsbau und Gewerbeansiedlung gehört vernünftige Verkehrsplanung. Die Bahnschranken im Bezirk verschwinden nach und nach. Ich werde weiter für den Schnellbahn-Anschluß nach Bramfeld/Steilshoop kämpfen. Und für besseren Nahverkehr, um möglichst viele Autos von unseren Straßen zu bekommen.



Vier Trümpfe für den Umweltschutz

Landschaft schützen

Wolfgang Papke (60), Rechtsanwalt: Natur, Bebauung und land- und forstwirtschaftliche Nutzung müssen im Einklang sein. Fehler der Vergangenheit dürfen sich nicht wiederholen. Wir brauchen Landschaftspläne, zu denen auch die Bevölkerung angehört wird. Darum will ich mich kümmern. Und um eine intensive Waldpflege.

Weniger Müll

Peter Kaninck (50), Lehrer: Das Programm des Senats zur Müllvermeidung, zur getrennten Sammlung und Verwertung von Stoffen muß auch in Wandsbek mit Hilfe der Bürger zügig und gründlich umgesetzt werden. Darauf werde ich achten, damit Deponien und Verbrennungsanlagen möglichst nicht erweitert werden müssen. Mein Beitrag ist das Kompostieren im Garten.

Natur erhalten

Paul Bahlo (49), Dipl.-Verwaltungswirt: Wissen Sie, daß 8 der 16 Hamburger Naturschutzgebiete in Wandsbek liegen? 10 Prozent der Bezirksfläche! Die Sozialdemokraten haben in der Vergangenheit viel getan. Daran will ich anknüpfen. Jetzt geht's um den Erhalt und die Erweiterung der Landschaftsschutzgebiete. Auch die Naturdenkmäler müssen geschützt werden.

Saubere Gewässer

Ingo Egloff (34), Jurist: Unsere Bäche, Flüsse und Seen sind mit vielen Giftstoffen belastet. Ich will dafür sorgen, daß immer weniger Gift ins Wasser gelangt. Auf die Einhaltung der Gesetze werde ich achten. Bäche und Flüsse müssen wieder sauber werden können. Besonders freue ich mich über Bachpatenschaften von Schülern und Gruppen.



Vier Trümpfe für Jugend und Sport

Vorrang für Sport

Renate Landwehr (46), Hausfrau: Schulsport allein genügt nicht. Wir brauchen mehr körperliche Betätigung, um gesund zu bleiben. Deshalb: Mehr Bolz- und Spielplätze mit vernünftigen Geräten. Neue Sportplätze, z. B. Barmwisch, notfalls mit Lärmschutz nahe an Wohngebieten. Unterstützung für Sportvereine, die Sport für uns alle anbieten.

Mehr Plätze für Kinder

Jens-Peter Schwieger (41), Lehrer: Viele Frauen und Männer wollen Familie und Beruf vereinbaren. Die Zahl der Alleinerziehenden steigt. Deshalb brauchen wir mehr Plätze in Kindertagesheimen. 10 000 will der Senat neu einrichten. Ich will mithelfen, daß ein gut Teil davon nach Wandsbek kommt und viel mehr Kinder als bisher betreut werden können.

Straßensozialarbeit

Britta Schiller (25), Studentin: Die Drogengefährdung bei jungen Leuten und die Jugendkriminalität machen mir Sorgen. Hier will ich arbeiten. Mehr Straßensozialarbeiter, die für Jugendliche und Eltern ansprechbar sind, müssen eingesetzt werden. Das hilft uns allen.

Für junge Menschen

Peter Maßmann (27), Bankkaufmann: Ich setze mich dafür ein, daß unser Bezirk auch für junge Menschen noch attraktiv wird. Dazu gehören z. B. die Angebote der Häuser der Jugend, aber auch Begegnungsstätten und Freizeitzentren mit kulturellem Programm. Auch freie Jugendeinrichtungen werde ich weiterhin unterstützen.

Schluß mit der CDU-FDP-Koalition in Wandsbek

In den letzten vier Jahren waren wir Sozialdemokraten die Opposition in der Bezirksversammlung Wandsbek. CDU und FDP „regierten“. Wie sie es taten, war leider nicht gut für Wandsbek. Ein paar Beispiele:

- Der Wohnungsbau wurde vielerorts gebremst – als ob wir damit Zeit hätten!
- Gelder für Grün- und Spielanlagen wurden gestrichen – schlecht für alle, besonders für die Jugend.

- Baumaßnahmen für Tempo-30-Straßen wurden verhindert – die Raserei fordert weitere Opfer.

Wir Sozialdemokraten wollen es anders und besser machen. Dafür brauchen unsere Kandidaten am Wahltag Ihre Stimme.

Sie haben bei der Wahl **zwei** Stimmen zu vergeben: Eine für die Hamburger Bürgerschaft und eine für das „Parlament vor Ort“, die Bezirksversammlung. Nutzen Sie diese beiden Möglichkeiten!

Es lohnt sich, SPD zu wählen